

Etikette und Knigge auch wichtig

ZUG «Es gibt keine zweite Chance für den ersten Eindruck.» Deshalb vermittelt das Bildungsnetz auch Tugenden wie Pünktlichkeit, Anstand und soziale Umgangsformen.

Zum Abschluss ihrer Berufslehre im Bildungsnetz Zug und Höhepunkt des Projekts «Umgangsformen in der Berufsbildung» lud Geschäftsleiter Remy Müller kürzlich seine 15 Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger ins Parkhotel Zug zum Knigge-Kurs ein. Bei einem Apéro mit Small Talk sowie einem nicht ganz alltäglichen Nachtessen vervollständigten die jungen Erwachsenen das Gelernte in der Praxis. Parallel dazu erhielten sie die Möglichkeit, in einem kurzen simulierten Vorstellungsgespräch ihr persönliches Auftreten und ihre Umgangsformen von Sandra Hugener und Iris Keller-Ey, zwei qualifizierten Fachfrauen, beurteilen zu lassen. Um es den jungen Erwachsenen kniggemässig nicht zu leicht zu machen, wurde ein besonders anspruchsvolles 3-Gang-Menü mit Salat (extragrosse Blätter) als Vorspeise, einem Mistratrerti (am Stück) als Hauptgang und einem Parfait (gefroren) als Dessert ausgewählt. Vor den einzelnen Gängen wies Sandra Hugener auf die jeweilige Herausforderung hin und stand mit wertvollen Tipps, Kniffs und Tricks zur Seite.

Wichtige Regeln

Das Thema «Umgangsformen in der Berufsbildung» wird im Bildungsnetz Zug in verschiedenen, über die ganze Lehrzeit verteilten Anlässe behandelt. Den Startschuss dazu legt gleich zu Beginn der Lehre ein anderthalbtägiges Kommunikationseminar. Unter der professionellen Leitung von Sandra Hugener, eidg. dipl. Betriebsökonomin FH,



Small Talk und Körperhaltung wollen gelernt sein. Eines der Ausbildungsziele ist denn auch die Vermittlung der Erkenntnis «Keine Kommunikation ist auch Kommunikation». Schnappschuss aus dem Abschlussabend. PD

lernen die Lehrabgänger und Lehrabgängerinnen wichtige Regeln der Etikette im Berufsalltag kennen. Sie erfahren, dass ein fester Händedruck zur Begrüssung, die Körperhaltung und das Outfit massgebend dafür sind, wie man von seinem Gegenüber eingeschätzt wird. An lebensnahen und amüsanten Beispielen zeigt Sandra Hugener, dass die nonverbale Kommunikation oft in Details versteckt ist, jedoch wesentlich den ersten und entscheidenden Eindruck

prägt. Ein weiterer Theorieblock ist Fra- gen der verbalen Kommunikation ge- widmet. Die Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger erhalten wichtige Inputs zur Art der Begrüssung, dem Duzen und Siezen im Berufsalltag und dem Small Talk mit Kunden oder Vorgesetzten.

Persönlichkeit entwickeln

Das Bildungsnetz Zug setzt sich zum Ziel, praktisch begabte Jugendliche bei der Erreichung ihres Abschlusses in der

beruflichen Grundbildung zu unterstüt- zen. Jährlich kommen 20 bis 30 Jugend- liche hinzu, die grösstenteils in hand- werklichen Berufen ihre Berufslehre starten. Das Bildungsnetz Zug bietet den Lernenden nicht nur Support in der fachlichen Ausbildung, sondern setzt auch grossen Wert darauf, die Jugend- lichen in der Entwicklung ihrer Persön- lichkeit zu unterstützen.

FÜR DAS BILDUNGSNETZ ZUG:
SANDRO IMFELD